

# Die Höhensiedlungen

der Hallstatt- und Latènezeit  
in Westböhmen

Miloslav Chytráček  
Milan Metlička

Mit Beiträgen von Petr Pokorný und René Kyselý

**Editor**

Michal ERNÉE, [ernee@arup.cas.cz](mailto:ernee@arup.cas.cz)

**Technical Editor**

Ivana HERGLOVÁ, [herglova@arup.cas.cz](mailto:herglova@arup.cas.cz)

**Type-setting, Layout**

AGAMA, poly-grafický ateliér s.r.o., Na Výši 424/4, 150 00 Praha 5, Czech Republic, [agama@agamaart.cz](mailto:agama@agamaart.cz)  
cover design Michal ERNÉE

**Print**

Tiskárna Zaplatílek, Vesec u Turnova, Czech Republic, [kvetik@cmail.cz](mailto:kvetik@cmail.cz)

Archeologický ústav AV ČR, Praha



3271010589

Diese Arbeit entstand mit finanzieller Unterstützung der „Grantová agentura České republiky“ im Rahmen des Projektes Nr. 404/02/1527 „Hill settlements from the Hallstatt and La Tène periods in West Bohemia“. Der Druck ist finanziell auch vom Archäologischen Institut der Akademie der Wissenschaften in Prag und vom Westböhmischem Museum in Pilsen unterstützt worden.

**Titelbild:**

Záhořice, Kr. Karlovy Vary, Berg „Vladař“, Blick von Südosten (Foto M. Chytráček). Svržno, Kr. Domažlice, Bernstein- und Glasperlen (Foto H. Toušková).

**Buchrückseite:**

Dolní Hradiště, Kr. Pilsen-Nord, Bergsporn „Příkopy“, Luftbild von Nordosten (Foto M. Gajda).

[www.arup.cas.cz/publikace/publikace.htm](http://www.arup.cas.cz/publikace/publikace.htm)

Archeologický ústav AV ČR  
KNIHOVNA  
118 01 Praha 1, Letenská 4

**Vydává** Archeologický ústav Akademie věd České republiky, Praha.

**Published** by the Institute of Archaeology, Academy of Sciences of the Czech Republic, Prague.

*Registrováno pod ev. č. MK E 4240*

**Redakce – Redaction:** Letenská 4, CZ 118 01 Praha 1, tel.: +420 257 533 782, e-mail: [pamatky@arup.cas.cz](mailto:pamatky@arup.cas.cz)

**Rozšiřuje, informace o předplatném podává a objednávky přijímá:**

DUPRESS, Podolská 110, CZ 147 00 Praha 4, Czech Republic, tel.: +420 241 433 396, e-mail: [dupress@tnet.cz](mailto:dupress@tnet.cz)

**Orders from abroad:**

SUWECO CZ, s. r. o., dovoz tisku Praha, Klečákova 347, CZ 180 21 Praha 9, Czech Republic, tel.: +420 266 035 556,

KUBON & SAGNER, Buchexport/Import, P. O. Box 341018, D 80328 Munich 34, Germany, fax: +49 895 421 8138

e-mail: [order@kubon-sagner.de](mailto:order@kubon-sagner.de)

Vyšlo v září 2004 v nákladu 600 výtisků

# Inhaltsverzeichnis

## Textteil

<b>1. Die Naturbedingungen im Untersuchungsgebiet</b> .....	7
1.1. Geographische Abgrenzung, geographische Gliederung und orographische Bedingungen (mit M. Metlička) .....	7
1.2. Vegetation (P. Pokorný) .....	7
1.3. Klima, Geologie und Boden (P. Pokorný) .....	9
<b>2. Höhenfundorte in Westböhmen</b> .....	10
2.1. Forschungsgeschichte .....	10
2.2. Methodik, Begriffe und Qualität der Fundbasis .....	13
2.3. Typologie der Höhenlagen .....	18
2.4. Die Frequenz der Nutzung der Höhenlagen (mit M. Metlička) .....	26
<i>Neolithikum, Äneolithikum, Bronzezeit, Ältere Eisenzeit, Jüngere Eisenzeit, Römer- und Völkerwanderungszeit, Früh- und Hochmittelalter</i>	
<b>3. Die ältere und jüngere Eisenzeit in Westböhmen HaC–LTD</b> .....	30
3.1. Die Problematik der relativen und absoluten Chronologie .....	30
3.1.1. Gräberfelder .....	30
3.1.2. Flachlandsiedlungen .....	31
3.2. Die zeitliche und kulturelle Einordnung der Funde von den Höhenfundorten HaC–LTD .....	31
3.2.1. Schmuck und Trachtzubehör .....	32
<i>Fibeln, Armringe, Anhänger, Bernstein- und Glasperlen</i>	
3.2.2. Gerät und Werkzeug .....	37
3.2.2.1. Gerät und Werkzeug aus Eisen .....	37
<i>Hammer, Werkzeug mit meißelförmigem Ende, Pfrieme, Punze, Nähnaedel, Messer, Klammern, Klöppel, Pinzette, Stemmeisen</i>	
3.2.2.2. Gerät und Werkzeug aus Ton .....	39
<i>Webgewichte, Spinnwirtel, Tondüsen</i>	
3.2.2.3. Gerät und Werkzeug aus Stein .....	40
<i>Gewichtsteine, Handmahlsteine, Steinkugeln, Reibmühle mit flachem Reibstein und einem Loch in der Mitte, Schleifsteine, Wetzsteine</i>	
3.2.2.4. Gerät und Werkzeug aus Knochen und Horn .....	41
<i>Pfrieme, Meißel</i>	
3.2.3. Waffen .....	41
<i>Beile mit rechteckiger Tülle, Pfeilspitzen</i>	
3.2.4. Bestandteile von Pferdegeschirr und Wagen .....	42
<i>Zwingen, Trense, Riemenzubehör, Nägel</i>	
3.2.5. Beschläge von Bronze- und Holzgefäßen .....	43
<i>Siebe, Pyxis</i>	
3.2.6. Metallgegenstände unbekannter Funktion .....	44
3.2.7. Teile von Heizeinrichtungen, Lehmbewurf .....	44
3.2.8. Keramik .....	45
3.2.8.1. Gefäßformen .....	45
<i>Hoch- und Breitformen HaC/HaD–LTA/LTB</i>	
<i>Hoch- und Breitformen LTB–LTD</i>	
3.2.8.2. Verzierungs-elemente .....	70
<i>Verzierungs-elemente HaC/HaD–LTA/LTB</i>	
<i>Verzierungs-elemente LTB–LTD</i>	
3.2.8.3. Oberflächenbearbeitung und Charakter des Tons .....	88
3.3. Belege für landwirtschaftliche Produktion (P. Pokorný – R. Kyselý) .....	88
3.3.1. Belege für Pflanzenbau (P. Pokorný) .....	88
3.3.2. Die Ergebnisse der Analyse der Tierknochen (R. Kyselý) .....	89

3.4. Belege für Handwerks- und häusliche Produktion .....	92
3.5. HaC–LTA-Höhensiedlungen .....	93
3.6. LTB–LTD-Höhensiedlungen .....	96
<b>4. Die Regionen I–VI in den Stufen HaC–LTA .....</b>	<b>97</b>
4.1. Region I .....	100
4.1.1. Naturbedingungen ( <i>P. Pokorný</i> )	
4.1.2. Vorkommen metallener Rohstoffe	
4.1.3. Gräberfelder ( <i>mit M. Metlička</i> )	
4.1.4. Flachland- und Höhensiedlungen ( <i>mit M. Metlička</i> )	
4.2. Region II .....	103
4.2.1. Naturbedingungen ( <i>P. Pokorný</i> )	
4.2.2. Vorkommen metallener Rohstoffe	
4.2.3. Gräberfelder ( <i>mit M. Metlička</i> )	
4.2.4. Flachland- und Höhensiedlungen ( <i>mit M. Metlička</i> )	
4.3. Region III .....	106
4.3.1. Naturbedingungen	
4.3.2. Vorkommen metallener Rohstoffe	
4.3.3. Gräberfelder ( <i>mit M. Metlička</i> )	
4.3.4. Flachland- und Höhensiedlungen ( <i>mit M. Metlička</i> )	
4.4. Region IV .....	115
4.4.1. Naturbedingungen ( <i>P. Pokorný</i> )	
4.4.2. Vorkommen metallener Rohstoffe	
4.4.3. Gräberfelder ( <i>mit M. Metlička</i> )	
4.4.4. Flachland- und Höhensiedlungen ( <i>mit M. Metlička</i> )	
4.5. Region V .....	118
4.5.1. Naturbedingungen ( <i>P. Pokorný</i> )	
4.5.2. Vorkommen metallener Rohstoffe	
4.5.3. Gräberfelder	
4.5.4. Flachland- und Höhensiedlungen	
4.6. Region VI .....	121
4.6.1. Naturbedingungen ( <i>P. Pokorný</i> )	
4.6.2. Vorkommen metallener Rohstoffe	
4.6.3. Gräberfelder ( <i>mit M. Metlička</i> )	
4.6.4. Flachland- und Höhensiedlungen ( <i>mit M. Metlička</i> )	
<b>5. Fragen zur Kontinuität und Diskontinuität in der spätbronze-, hallstatt- und latènezeitlichen Besiedlung Westböhmens .....</b>	<b>123</b>
<b>6. Südwestböhmen im überregionalen Verkehrsnetz der Hallstatt- und Frühlatènezeit .....</b>	<b>125</b>
<b>Katalog</b>	
der Höhenfundorte der Hallstatt- und Latènezeit in Westböhmen ( <i>mit M. Metlička</i> ) .....	133
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>285</b>

Sofern nicht anders angegeben, wurden die Kapitel von Dr. Miloslav Chytráček verfasst.

Bewusster Anbau ist erst für die Bronzezeit bekannt, als die Fundzahl allmählich zunimmt (Svržno – Belege aus der Spätbronzezeit: Chytráček 1996, 79). In der Latènezeit war es bereits eine bedeutende Getreidesorte, die vielleicht am ehesten bei der Zubereitung von Brei verwendet wurde.

**Roggen** (*Secale cereale*) wuchs seit dem Neolithikum als Unkraut zwischen anderen Getreidesorten; in Mitteleuropa wurde mit dem bewussten Anbau offensichtlich erst in der Hallstattzeit begonnen (Körber-Grohne 1987). Seine Bedeutung nahm erst im Hochmittelalter zu, als es zu einer der am häufigsten angebauten Getreidesorten wurde. Ein Vorteil von Roggen ist die große Widerstandsfähigkeit gegen Trockenheit und starken Frost (wodurch es gut als Winterroggen gezüchtet werden kann) und es stellt kaum Ansprüche an die Bodenqualität.

**Mohn** (*Papaver somniferum*) wird allgemein selten gefunden, da die ölhaltigen Samen meist restlos verbrennen. Deshalb kann zur Geschichte des Mohnanbaus bisher kaum Stellung genommen werden. Auf dem Burgwall Vladař (Kat. Nr. 50) handelt es sich um den bisher ältesten Nachweis auf dem Gebiet der Tschechischen Republik. Mohn ist eine wichtige Kulturpflanze, er liefert sowohl genießbares als auch technisches Öl (zum Leuchten). Samen können auch konsumiert werden. Aus den angeschnittenen Kapseln wird ein zu Opium verarbeitbares Extrakt erhalten. Für die urgeschichtliche Verarbeitung von Mohn zu einem Narkotikum stehen bisher nur indirekte Belege zur Verfügung. Einen Hinweis bieten anthropomorphe Statuen mit Mohnköpfen aus dem östlichen Mittelmeerraum (Hälfte des 2. Jt. v. Chr.). Opium als Narkotikum war im antiken Rom gut bekannt (Renfrew 1973).

**Erbsen** (*Pisum sativum*), **Linsen** (*Lens esculenta*) und **Pferdebohnen** (*Vicia faba*): Alle drei Arten gehören zu den am frühesten und häufigsten angebauten Leguminosen. Im Vergleich zu den Getreidearten ist zwar der Ertrag geringer, jedoch dank des hohen Proteingehaltes waren sie in der urgeschichtlichen Ernährung unersetzlich. In Mitteleuropa werden sie seit dem Neolithikum angebaut und ihre Bedeutung nimmt mit der Zeit stetig zu. Belege für ihre Verarbeitung haben wir keine. Erbsen und Linsen wurden wahrscheinlich zu Brei verarbeitet. Pferdebohnschoten wurden wahrscheinlich roh konsumiert, aus den Samen wieder Brei gekocht. Gemahlene Samen dürften evtl. dem Brotteig beigegeben worden sein (wie wir es aus dem antiken Rom kennen: Renfrew 1973).

### 3.3.2. Die Ergebnisse der Analyse der Tierknochen (René Kyselý)

Tierknochen sind in Westböhmen eine relativ seltene Fundgattung. Die Ursache dafür liegt in der Aggressivität der dortigen kalkarmen Böden, die für den Erhalt von Knochen keine günstigen Bedingungen bieten. Aus diesem Grund stellt die, wenn auch kleine Sammlung von Tierknochen von drei hallstattzeitlichen Fundorten eine wertvolle Informationsquelle dar.

Archäozoologisch untersucht wurden die Funde von Štítary nad Radbuzou-Hostětice (Kr. Domažlice), Horšovský Týn-Sv. Anna (Kr. Domažlice) und Planá-Radná (Kr. Pilsen-Nord). Detaillierte Analysen einschließlich einer Übersicht des Materials von den angeführten Fundorten sind in Form eines Fundberichts verfügbar (R. Kyselý, Archiv AI Prag, Nr. 7338/98; 7333-4; 7497/98; 8389/00), ein Katalog des osteologischen Materials aus Planá-Radná ist von L. Peške veröffentlicht worden (Šaldová 1977, 137). In diesem Kapitel wird eine Übersicht der ersten Ergebnisse ausgeben (Tabelle 7).

Fundort	Datierung	Anzahl der Fragmente	Anzahl der bestimmten Fragmente
Štítary n. R.-Hostětice (Nr. 45)	HaC/HaD (HaD1)	447	200
Horšovský Týn (Nr. 11)	HaD1; HaD3/LTA	401	173
Planá-Radná (Nr. 30)	HaD2-3	206	122

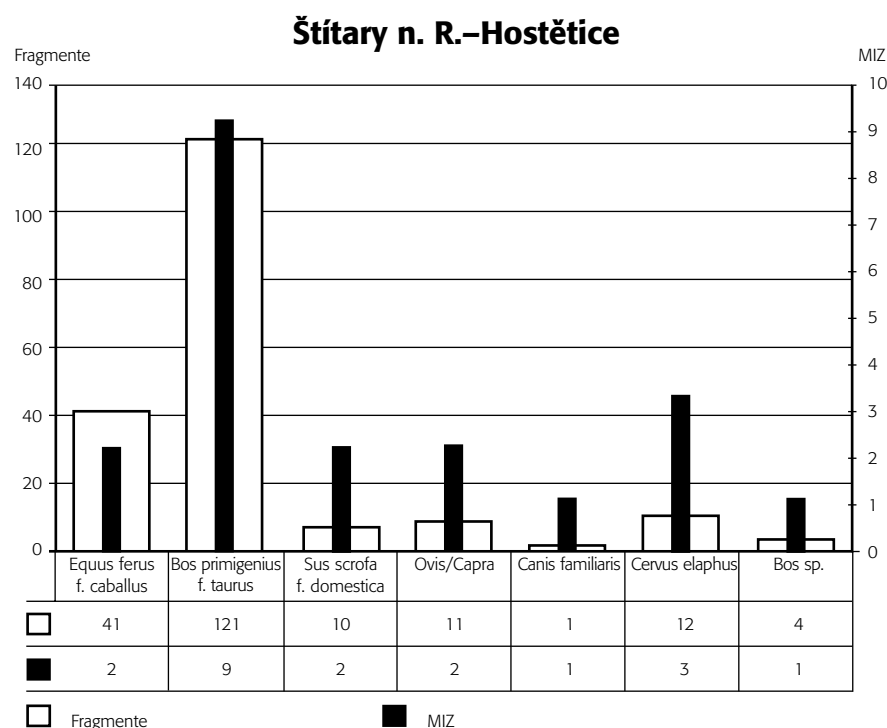
Tabelle 7. Übersicht des Materials und Datierung.

#### Zustand des Materials

Die Knochen sind meistens verwittert, in einigen Fällen im Zerfall begriffen, besonders die aus Štítary. Die schlechten Erhaltungsbedingungen können auch verursachen, dass die Zahl der widerstandsfähigeren Knochen großer Säugetiere überbewertet wird. Es erscheint deshalb geeignet, nur entsprechend große Arten miteinander zu vergleichen. Mit der Erosion hängt zweifellos auch die Tatsache zusammen, dass in Štítary keine „Küchen“-Spuren auf den Knochen belegt sind und auch nahezu Wirbel und Rippen (d.h. der zerbrechlicheren Skeletteile) an diesem Fundort fehlen vollständig (auch wenn dies z.B. mit der Art der Nutzung dieser Körperteile zusammenhängen kann). Ferner Zähne (widerstandsfähigstes Gewebe) von Schafen/Ziegen vertreten.

#### Die räumliche Verteilung und Datierung des Materials

Die Knochen aus Štítary (Kat. Nr. 45) stammen von verschiedenen Stellen des Fundorts, ausschließlich aus der Verfüllung von Grubenobjekten (Umfassungsgräben auf dem Gipfel des Bergsporns und Quergräben auf dem Bergrücken, Pfostengruben auf dem Bergrücken und auf dem Gipfel), die zeitlich mit der Umzäunung des Herrenhofs zusammenhängen. Die meisten Knochen wurden in den Fundamentgräben der zweifachen Umzäunung des Hofes gefunden, vor allem im tiefsten und breitesten Fundamentgraben für die Palisade der äußeren Umzäunung (81 % der Fragmente) aus der Stufe HaD1. Osteologisches Material bot auch die Verfüllung des seichten Gräbchens (Obj. 4) der Umzäunung des zentralen rechteckigen Hofes (HaC/HaD). Die Knochen von Planá-Radná (Kat. Nr. 30)



**Graph 12.** Die Ergebnisse der Analyse von Tierknochen aus Štítary n. R.–Hostětice (Kat. Nr. 45).

stammen vor allem aus drei Grubenhütten (Nr. 1, 2, 4) aus dem Zeitabschnitt HaD2–3. Das Material von Horšovský Týn (Kat. Nr. 11) stammt vor allem aus der Verfüllung jüngerer Siedlungsobjekte. Zwei Grubenhütten (Nr. 3 und 4) und Grube 49 können in die Zeit HaD3/LTA datiert werden. Lediglich eine Pfostengrube (Nr. 27) mit Knochenfunden (6 unbestimmbare Fragmente) kann wahrscheinlich mit der älteren HaD1-Besiedlung in Zusammenhang gebracht werden. Bei allen drei Fundkomplexen wurde aufgrund des Befundes und der ursprünglichen Keramik eine Vermischung mit Funden anderer Kulturen ausgeschlossen.

#### Anteil an Jagdwild

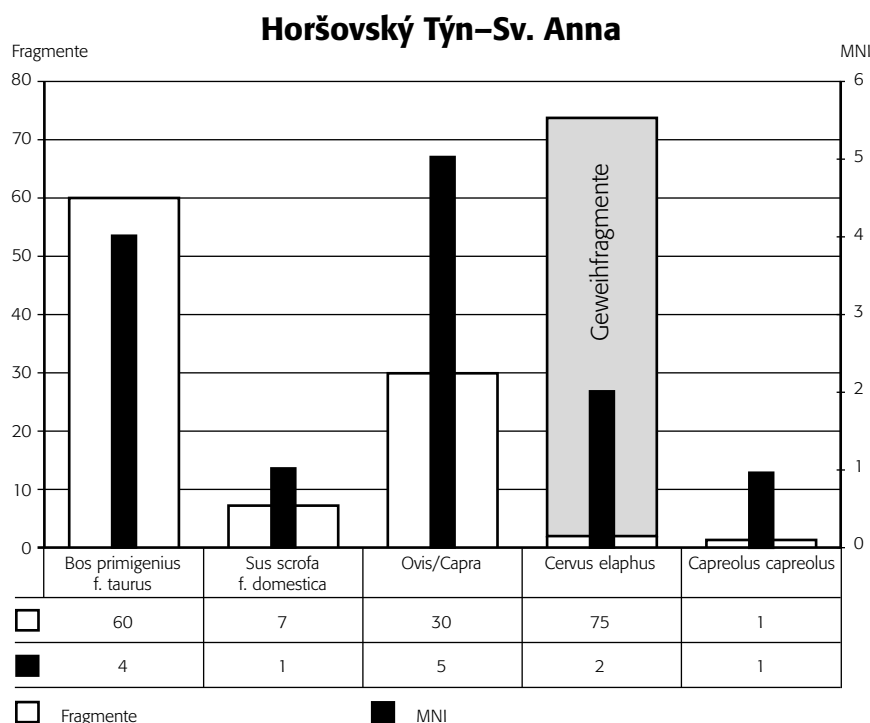
Bei allen Fundorten überwiegen Haustierarten, auch wenn der Anteil der Wildtiere nicht unterschätzt werden sollte (Graph 12–14). Das zahlreiche Vorkommen des Hirsches in Horšovský Týn (Kat. Nr. 11) ist vor allem das Ergebnis einer größeren Menge an Fragmenten von einem einzigen Geweih (Abwurf), deshalb werden wir es nicht mitrechnen. Abgesehen davon liegt der Anteil von Jagdwild aufgrund der Fragmentzahl in allen Fällen unter 10 %.

#### Artenübersicht

Unter den Haustierarten sind am häufigsten die mit Weidewirtschaft verbundenen Tiere vertreten (d.h. Hausrind und Schaf/Ziege, evtl. Pferd). Von der Fragmentzahl her dominiert an allen Fundorten das Hausrind. Dagegen scheint das in anderen Gebieten relativ häufige Hausschwein von geringerer Bedeutung gewese-

sen zu sein. Am häufigsten ist es in Planá-Radná (Kat. Nr. 30), hat aber auch hier nur 21 % Anteil an allen Knochen von Haustierarten. Auf denselben Fundorten wird dagegen ein größerer Bestand an Schaf/Ziege verzeichnet, der hier viel größer ist als der von Schwein und sogar aufgrund des Mindest-Individuenzahl (MIZ) insgesamt dominiert. Einen höheren Anteil an Schaf/Ziege als das Material erweist, können wir auch in Štítary voraussetzen, wo wegen den Bodenbedingungen lediglich Zähne erhalten blieben, was zu einer Unterbewertung führte. In Štítary ist ein hoher Anteil des Pferdes erkennbar (zweithäufigste Art nach dem Hausrind). Diese Feststellungen, obwohl aufgrund einer recht geringen Fundzahl, tragen zum Bild einer Hirtengesellschaft bei.

**Pferd.** Überraschend ist der hohe Anteil des Pferdes in Štítary (Kat. Nr. 45; Graph 12), wo die Pferdeknochen an verschiedenen Stellen der Verfüllung des Außengrabens der Palisade konzentriert waren (Obj. 159) und 55 % aller Knochenfunde ausmachen. Beim Pferd handelt es sich um keine Störung im Graben und es liegt auch nicht ein zufälliges Skelett vor, denn wir haben es mit mindestens zwei Individuen zu tun und die Knochen sich an verschiedenen Stellen dieses Objekts belegt (außerhalb des Grabens kommen jedoch keine vor). Pferdeknochen sich auch auf dem Fundort Planá-Radná (Kat. Nr. 30) erwiesen. Ein im Fundamentgraben der Außenpalisade in Štítary (Kat. Nr. 45) gefundener Prämolare (Obj. 72/76) zeigt Spuren, die auf die Verwendung eines Mundstücks hinweisen. Dieser Beleg stimmt mit Funden von Pferdegeschirren in den Gräbern auf dem naheliegenden Gräberfeld bei Mirkovice überein (Karte 23: 3). Aus demselben Objekt stammt der distale Teil des linken Vorderbeins. Der



**Graph 13.** Die Ergebnisse der Analyse von Tierknochen aus Horšovský Týn (Kat. Nr. 11).

Metakarpus (Ll = 209 mm) ermöglicht hier die Berechnung einer Risthöhe von 134 cm, was einen Wert leicht über dem für die Hallstattzeit von *L. Peške* (1994) festgestellten Durchschnitt darstellt. Das Alter des Pferdes von Planá-Radná (Kat. Nr. 30) betrug zwischen 3,5–4,5 Jahren, eines der Pferde von Štítary (Kat. Nr. 45) war mindest 5 Jahre alt.

**Rind.** Das Hausrind war wahrscheinlich die wichtigste Hausart, davon zeugt die relativ große Zahl der Fragmente, MIZ sowie die räumliche Verteilung (es ist in den meisten Fundsituationen mit Knochen vertreten). Die Risthöhe kann bei den weiblichen Tieren von Horšovský Týn auf 110 cm geschätzt werden (N = 2), dagegen weisen die Funde von Štítary n. R. und Planá-Radná eine größere Variabilität bei der Höhe auf, die als *Bos sp.* bezeichnete Kategorie kann sowohl verschiedene wilde Auerochsen als auch Haustierarten (z.B. auch Kastrate) darstellen. Variabel ist auch die Morphologie der Zähne (z.B. Fehlen der dritten Säule bei einem der drei unteren Molare M3 in Štítary n. R.). Es wurde unterschiedliches Alter festgestellt: in Planá-Radná war die Verteilung zwischen verschiedenen Alterskategorien gleichmäßig, von 15–18 Monaten bis 5–7 Jahre, in Štítary überwiegen geschlechtsreife Individuen, vertreten ist aber auch ein Neugeborenes.

**Schaf/Ziege.** Zum Verhältnis dieser beiden Arten stehen nur begrenzte Angaben zur Verfügung: in Planá-Radná ist sowohl Schaf als auch Ziege vertreten. Aus der Alterszusammensetzung kann wegen der geringen Zahl von Angaben keine sichere Feststellung über die Art der Nutzung von Schaf und Ziege getroffen werden. Es gibt sowohl juvenile Individuen, als auch sehr alte (z.B. in Horšovský Týn, wo die meisten Individuen belegt sind, steht ein Spektrum von 6–12 Monaten bis

zu einem 8-jährigen Individuum zur Verfügung). Der Nachweis eines besonders alten Tieres spricht für Melken oder Wollgewinnung.

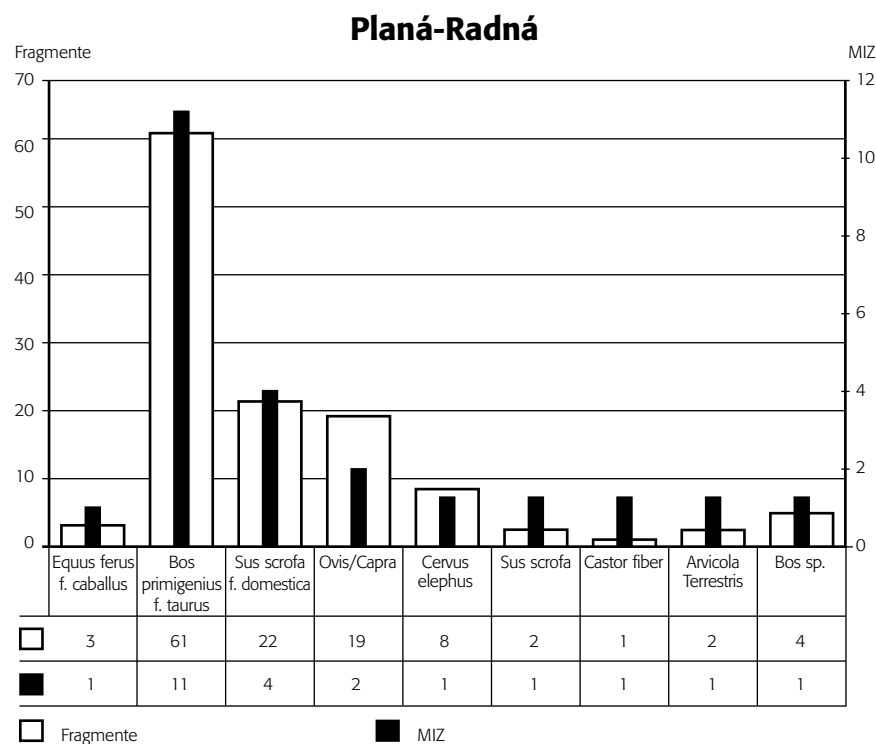
**Hausschwein.** Wiederum sind sowohl juvenile (z.B. Planá-Radná, wo zwei halbjährige Tiere von insgesamt vier Individuen als Beleg für die Herbstschlachtung gewertet werden können) als auch geschlechtsreife Individuen bezeugt.

**Hund.** Der Hund ist durch lediglich ein Fragment von Štítary belegt, das von einer etwa Schäferhund-großen Rasse stammt. Die geringen Belege (ähnlich wie bei weiteren kleinen Arten) kann auch auf die schlechten Bodenbedingungen zurückgeführt werden. Hunde sind ferner durch Beißspuren auf einigen Knochen von Horšovský Týn und Planá-Radná nachgewiesen.

**Zusammenfassung:** Anzahl, Zustand, Bruchstückhaftigkeit des Materials und unzureichende Angaben über Geschlecht und Alter erschweren es, Schlussfolgerungen über die wirtschaftliche Nutzung der grundlegenden Haustierarten und über Rassentypen zu ziehen. Zudem müssen wir mit dem Verschwinden der Knochen kleiner Arten (z.B. Vögel) und niedriger Alterskategorien rechnen.

#### Wildtierarten

Belegt sind vor allem der Waldhirsch (an allen drei Fundorten), daneben der europäischer Biber und das Wildschwein (nur in Planá-Radná) und das Reh (nur in Horšovský Týn). Nicht ausgeschlossen ist die Anwesenheit des Wildrinds (Ur?). Im Fall der Wühlmaus (*Arvicola*) könnte es sich um einem späteren Nachweis handeln.



**Graph 14.** Die Ergebnisse der Analyse von Tierknochen aus Planá-Radná (Kat. Nr. 30).

#### Artefakte

Knochenartefakte waren in urgeschichtlichen Kulturen geläufig, sie wurden auch in unseren Siedlungen gefunden. Der Pfriemen (Abb. 91: 3) von Hütte Nr. 4 in Planá-Radná wurde aus dem Schenkelknochen eines Wildschweins produziert, ein Knochenmeißel (Abb. 91: 2) wohl aus einem Knochen vom Hausrind. U.a. ist die Verwendung von Geweih belegt, wie es die Einschnitte an der Basis des vom Schädel getrennten Geweihs von Štítary zeigen. Auch (in der Natur gefundene) Abwürfe, die in Štítary und Horšovský Týn entdeckt wurden, deuten auf die Beliebtheit von Horn hin.

#### Taphonomische Merkmale

Einige Fragmente waren versengt oder verbrannt. Ein Teil des Materials trägt Spuren von „Küchen-Verarbeitung“, hauptsächlich vom Hacken, was zumindest von der Verwendung der Tiere als Nahrung zeugt. Einige der Funde von Planá-Radná belegen wahrscheinlich das Abziehen der Haut bei Hirsch und Rind, das Abhacken der Hörner bei der Ziege, Ausschneiden der Zunge bei Rindern und die Gewinnung von Knochenmark.

#### Schlussfolgerung

Auch wenn von den hallstattzeitlichen Höhensiedlungen in Westböhmen nur eine kleine Sammlung osteologischen Materials zur Verfügung steht, bot dieses Material Indizien über Präferenzen (im relativen

Sinne des Wortes) für einige Weidetiere an den Fundorten am Rand der damaligen Siedlungsökumene, d.h. im Vorland des Böhmisches Waldes: Horšovský Týn – Schaf/Ziege, Štítary – Pferd. In Planá-Radná (Fundort im Landesinneren) ist neben Rind das Hauschwein am häufigsten vertreten. Allgemein, an allen drei Fundorten, ist ein großer Anteil an Hausrind und die relativ geringe Bedeutung des Schweins belegt (vor allem im Vergleich mit der Vertretung von Schaf/Ziege). Die Jagd war nur von begrenzter, wenn nicht zu unterschätzender Bedeutung.

#### 3.4. Belege für Handwerks- und häusliche Produktion

Häufigste Fundgattung sind Keramikgefäße, die eine damalige Keramikproduktion belegen. Bereits in der Hallstattzeit könnte Keramik in einigen Fällen von spezialisierten Töpfern produziert worden sein, und zwar nicht nur für den Gebrauch in den eigenen Haushalten. Für die Latènezeit wird dies allgemein vorausgesetzt (Meduna 1995, 634). Töpferei ist auf den Höhensiedlungen bisher nur durch einen einzigen Befund bekannt, und zwar auf dem „Herrenhof“ in Štítary n. R.-Hostětice (Kat. Nr. 45; Abb. 143–145). Außerhalb des umzäunten Areals wurden in einer ovalen Grube (Obj. 78) ganze, oft durch den Brand deformierte Gefäße der Stufe HaD1 gefunden (Abb. 141: 78; 143–147). Wahrscheinlich handelt es sich um Abfall von einem Töpferofen. Es stellt sich die Frage, ob es sich nicht um den Töpferofen selbst handeln könnte (wie z.B. in der hallstattzeitlichen Grabenanlage von Altheim: Nagler 1993, 34, Abb. 7–8). Sicher ist aber